

Laibacher Zeitung.

Nº 148.

Dienstag am 2. Juli

1850.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 10 fl., halbjährig 5 fl., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 13 fl., halbjährig 6 fl. 30 kr. — Inscriptionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. E. M. Insersate bis 12 Zeilen 1 fl. für 3 Mal einzuschalten.

Nemtlicher Theil.

Die Entlastungs-Districts-Commission Stein hat die Entlastung bezüglich der Urbarialleistungen bei den Gütern Hofslack und Dragomel, bei dem Hause Kakenberg, bei der Beneficiumsgült Drittai, bei der Pfarrkirchengült zu Moräutsch, bei der Filialkirchengült zu Kandersch, bei der Pfarrkirchengült zu Kolorat, und bei den Filialkirchengült zu Podlitz, Scharule und Brische durchgeführt.

Ebenso hat die Districts-Commission zu Radmannsdorf die Entlastungs-Verhandlung bei der Gült Beneficium der heil. Dreifaltigkeit zu Sebene geschlossen.

Von der Districts-Commission Laibach wurde die Entlastung bei den Gütern Leopoldstuhle und Gayerau, so wie bei der Gült Kreuzdorf vollendet.

Der Detailausweis wird in Kürze bekannt gegeben werden.

Laibach den 29. Juni 1850.

Vom Präsidium der k. k. Grundentlastungs-Landescommission für Krain.

Der k. k. Ministerialcommissär und Präsident Dr. Carl Ullerpitsch m. p.

Am 4. d. M. wird das XIV. Stück, II. Jahrgang 1850, des Landesgesetz- und Regierungsblattes für das Kronland Krain ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält die Gemeinde-Ordnung für die Landeshauptstadt Laibach und die Vorschrift über die Wirksamkeit des dermaligen Laibacher Gemeinde-Ausschusses zur Einführung der besagten Gemeinde-Ordnung.

Laibach am 1. Juli 1850.

Vom k. k. Redactions-Bureau des Landesgesetzblattes für Krain.

Am 29. Juni 1850 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das LXXXII. Stück des allgemeinen Reichsgesetz- und Regierungsblattes, und zwar sowohl in der deutschen Allein-Ausgabe als auch in allen neun Doppel-Ausgaben ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter

Mr. 249. Das kaiserliche Patent vom 16. April 1850, wodurch für die österreichische Handels-Marine eine eigene Ehrenflagge zur Belohnung ausgezeichneter seemännischer Leistungen errichtet wird.

Mr. 250. Die Verordnung des Finanzministeriums vom 15. Juni 1850, womit Runkelrüben, Knochen, Knochenmehl und Zuckererzeugnisse aus inländischen Stoffen im Verkehre über die Zwischen-schenzoll-Linie für zoll- und dreißigstfrei erklärt werden.

Mr. 251. Die Verordnung des Justizministeriums vom 22. Juni 1850, womit zu der am 1. Juli 1850 in's Leben tretenden prov. Strafprozeßordnung vom 17. Jänner 1850 amtliche Formulare veröffentlicht werden.

Mr. 252. Den Erlass des Ministers des Cultus und Unterrichtes vom 22. Juni 1850, wegen Feier der Sonn- und katholischen Festtage in Orten, wo die katholische Bevölkerung die Mehrzahl bildet.

Mit diesem Stücke zugleich wird auch das sechszwanzigste Beilageheft ausgegeben, welches

den a. u. Vortrag zu dem oben sub Nr. 249 bezogenen kaiserlichen Patente enthält.

Am 30. Juni 1850 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das am 16. Jänner 1850 vorläufig bloß in der deutschen Allein-Ausgabe erschienene IX. Stück des allgemeinen Reichsgesetz- und Regierungsblattes in der slovenisch-deutschen Doppel-Ausgabe ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter

Mr. 12. Das kaiserliche Patent vom 30. Dezember 1849, wodurch die Landesverfassung für das Herzogthum Steiermark sammt der dazu gehörigen Landtags-Wahlordnung erlassen und verkündet wird.

Wien, am 28. Juni 1850.

Vom k. k. Redactions-Bureau des allgemeinen Reichsgesetz- und Regierungsblattes.

Die directe Besteuerung in Oesterreich mit ihren Mängeln und wie sie seyn soll.

Laibach, am 28. Juni.

— J. R. — Unter dem obigen Titel erschien eine Flugschrift von H. Radnizka, welche die „Ost-Deutsche Post“ in ihrem Blatte vom 14. Februar d. J. N. 38, mit den Worten anzeigt: „die britischen „Bemerkungen des Verfassers verdienen die höchste „Beachtung, weil aus denselben mit beinahe mathematischer Genauigkeit (nach den Berechnungen, „Seite 14 bis 44) hervorgeht, welches Percent jedes Einkommen als Steuer bezahlt.“

Wir haben daher jene Flugschrift zur Hand genommen und erlauben uns darüber folgenden Ausspruch:

Herr Radnizka sagt, Seite 14 und 15, „dass in der Nähe Wiens der Reinertrag katastermäßig für ein Joch, oder 1600 Quadrat-Klaster Wiener Maß, wie folgt, ausgemittelt worden sey:“

Äcker der I. Classe auf 15 fl. 20 kr.

» II. » 8 » 50 »

» III. » 5 » 45 »

29 fl. 55 kr.

durchschnittlich rund 10 fl.

Auf dieselbe Art wurde der Durchschnitt auch für andere Culturen berechnet, und zwar für

die Wiesen, mit 3 Classen, auf 9 fl. 17 kr.

» Gärten » 1 » 30 » 40 »

» Weinberge » 2 » 28 » 37 »

» Hutweiden » 3 » 3 » 37 »

» Hochwäldern » 4 » 4 » 34 »

Bei dem Vorherrschen der besseren Bodenculturen — führt er weiters an — zahlt demnach durchschnittlich die Quadratmeile mindestens (an Grundsteuer)

die Äcker 21.333 fl. 20 kr.

» Wiesen 19.833 » 20 »

» Gärten 65.333 » 20 »

» Weinberge 61.000 » — »

» Hutweiden 7.666 » 40 »

» Hochwaldungen 9.666 » 40 »

Zusammen 184.833 fl. 20 kr.

Der Durchschnitt davon, d. i. von allen sechs Culturen, gibt für eine □ Meile 30.805 fl. 33 kr. nach der Art berechnet, wie Herr Radnizka seine Durchschnitte für ein Joch jeder Culturgattung gebildet hat, nämlich: dass von jeder Classe nur eine gleiche Größe — d. i. ein Joch — angenommen worden ist.

Mit diesen Resultaten, die mit 21 $\frac{1}{2}$ Prozent Steuer berechnet worden sind, macht Herr Radnizka Seite 16 nun den Vergleich mit der Besteuerung in Preußen, Posen, Schlesien, am Rhein, dann in Frankreich, und sagt: „dass selbst der ertragreichere und durchgängig cultivirtere (?) Boden Frankreichs im Jahre 1819 (wie viel aber dermal?) nicht mehr als 30.000 fl. per Quadratmeile zahlte.“

Diese vom Herrn Radnizka gemachte Berechnung des Ertrages und der Besteuerung ist jedoch mathematisch nur dann richtig, wenn der Grund in der Natur wirklich so betheilt wäre, wie es Herr Radnizka zu seiner Berechnung anzunehmen beliebte, nämlich: dass von jeder Classe der von ihm angeführten Culturgattungen eine ganz gleiche Fläche, ein Joch oder eine Quadrat-Meile, vorhanden wäre, was in der Wirklichkeit aber leider der Fall nicht ist, und auch bei der Gemeinde in der Nähe Wiens, die Rad. zu seiner Begründung gewählt hat, nicht der Fall seyn wird, weil der bis nun in 6 Provinzen durchgeführte Cataster ein solches Verhältniss noch nicht geliefert, wohl aber erwiesen hat, dass in den ersten Classen die Fläche der Gesamt-Area einer Culturgattung oft kaum $\frac{1}{7}$ bis $\frac{1}{5}$ erreichte, besonders bei den wertvollen Culturen, der größte Theil aber auf die letzteren Classen zustehen kam, während Herr Radnizka in seiner Berechnung S. 14 und 15 von jeder Classe nur ein Joch angenommen und aus der gleichen Zahl von Jochen jeder Culturgattung seinen jochweisen Reinertrag für jede Culturgattung gebildet hat, welcher Durchschnitt als Reinertrag für ein Joch oder eine Quadrat-Meile sammt der darnach berechneten Grundsteuer weder für die von ihm gewählte Gemeinde, noch weniger für eine Provinz, geschweige erst für ganz Oesterreich paßt, noch anwendbar ist. Dieses beweist that-sächlich die Gemeinde St. Anton, welche 321 Joch 942 Quadrat-Klaster Äcker hat, wovon in der I. Classe 21 Jochen und 1046 Quadrat-Klaster

» II. » 124 » 1084 » »

» III. » 175 » 412 » »

sind.

Ein Joch der I. Classe hat an Reinertrag 9 fl. 20 kr.

» II. » 6 » 10 »

» III. » 2 » 45 »

Durchschnitt dieser 3 Classen 6 fl. 5 kr.

Die obige Fläche nach dem Tariffe jeder Classe einzeln berechnet, gibt aber für die I. Classe 202 fl. 6 kr. Reinertrag

» II. » 768 » 50 $\frac{3}{4}$ » »

» III. » 481 » 57 $\frac{1}{4}$ » »

Zusammen 1452 fl. 54 $\frac{1}{4}$ kr. Reinertrag, daher von 321 Jochen und 942 Klästern der Durchschnitt für ein Joch Ackerland nur 4 fl. 30 kr., nicht aber 6 fl. 5 kr. beträgt.

Zur weiteren Begründung des Gesagten werden die Resultate von 6 Provinzen angeführt, in welchen die Grundsteuer schon nach dem Reinertrage des neuen Catasters erhoben wird, und zwar von Nieder- und Oberösterreich, Steiermark, Kärnten, Krain und dem Küstenlande.

Die productive Fläche und der Reinertrag, so wie der jochweise Durchschnitts-Reinertrag aller Culturgattungen dieser 6 Provinzen sammt der Grundsteuer zu 16 und 21 $\frac{1}{2}$ Proc. betragen in runden Zahlen:

Provinzen	Productive Fläche	Gesammt Reinertrag	Durchschnitt für 1 Joch		Die Grundsteuer beträgt dafür	
			Jöche	fl.	fl.	zu 16 Proc.
						zu 21 $\frac{1}{3}$ Proc.
Niederösterreich	3,321 873	14,166.254	4	15	2,266.600	3,022.134
Oberösterreich	2,903 248	9,221.546	3	10	1,475.447	1,967.263
Steiermark	3,596 670	7,314.196	2	2	1,170.271	1,560.361
Kärnten	1,594.996	2,530.442	1	35	404.871	539.827
Krain	1,653 997	3,387.981	2	2	542.077	722.769
Küstenland	1,308.405	2,554.843	1	57	408.695	544.926
Summe aller 6 Provinzen	14,379.189	39,174.762	—	—	6,267.961	8,357.280

Durchschnitt eines Joches aller 6 Provinzen

2 fl. 43 fr. — fl. 26 $\frac{1}{4}$ fr. — fl. 34 $\frac{1}{5}$ fr.

Aus dieser Darstellung ergibt sich, daß eine Quadrat-Meile im Durchschnitte aller Culturgattungen nur auf einen Reinertrag von 27 244 fl. geschätzt erscheint, dieser Reinertrag zu 16 Proc. nur einen Steuerbetrag von 4359 fl. und zu 21 $\frac{1}{3}$ Proc. aber von 5812 fl. abwirkt, ja, daß selbst der Reinertrag einer Quadrat-Meile im Durchschnitte jene Höhe nicht erreicht, welche sich S. 15 mit 30.805 fl. als Besteuerung einer solchen nach Herrn Radnizka ergibt, wenn man die Besteuerung aller 6 Culturen nach seiner Berechnungsart summirt, und wie er bei der Bildung der jochweisen Durchschnitte des Reinertrages einer jeden Cultur vorgegangen, von den 6 Culturgattungen den Durchschnitt nimmt.

In diesen 6 Provinzen beträgt die Fläche aller Acker: 3,667.515 Jöche, mit einem Reinertrage von 20,910.294 fl., ein Joch daher durchschnittlich nur 5 fl. 42 fr., die Quadrat-Meile also 57.028 fl. Reinertrag, die Grundsteuer zu 16 Proc. 9124 fl. und zu 21 $\frac{1}{3}$ Proc. 12.166 fl., während Radnizka für eine Quadrat-Meile der Acker 21.333 $\frac{1}{3}$ fl. als Besteuerung in Österreich erweisen will.

Selbst die berebten Acker, als die vorzüglichste Ackercultur, welche in Krain und im Küstenland 140.655 Jöche befragen, und mit einem Reinertrage von 1,091.515 fl. das Joch, daher mit 7 fl. 45 fr. veranschlagt sind, geben per Quadrat-Meile nur einen Ertrag von 77.602 fl.; daher die Grundsteuer selbst von dieser Cultur für eine Quadrat-Meile zu 16 Proc. nur 12.416 fl. und zu 21 $\frac{1}{3}$ Proc. erst 16.555 fl. beträgt; ein Resultat, welches dem Durchschnitte des Herrn Radnizka fast um 50 Proc. nachsteht.

Der Ertrag der Wiesen für eine □ Meile stellt sich für die bessern auf 42.000, der schlechten auf 21.000 fl., jene der Weiden auf 7000 und 5500 fl., der Alpen auf 2368 fl., der Hochwälder auf 6088 und Niederwälder auf 11.900 fl. Die Weinberge mit 169.861 Jochen und 3,073.438 fl., geben für die □ Meile 180.938 fl., wovon die Grundsteuer zu 16 und 21 Proc. erst 28.950 fl. und 38.600 fl. für die Quadrat-Meile gibt, nicht aber 61.000 fl., wie Seite 15 angegeben wird.

Diese Daten beweisen, daß, mit Ausnahme der Weinberge von Niederösterreich, in den 6 Provinzen keine Cultur eine Grundsteuer mit 30.000 fl. von der Quadrat-Meile bezahlen muß, sondern, daß im Durchschnitte aller Culturen für die □ Meile nur 5812 fl. entfallen, während Frankreich (nach H. Radnizka Seite 16) schon 1819 im Durchschnitte aller Culturen für die Quadrat-Meile 30.000 fl. Steuer bezahlte.

Dass die besseren Bodenculturen in Österreich vorherrschend wären, wie Seite 15 angegeben ist, oder mit anderen Worten, daß die mehr Geld abwerfenden Acker, Wiesen, Weingärten &c. die Hauptfläche einnehmen, wird angeführt, daß die Waldculturen allein:

- in Niederösterreich 33 Proc.
- “ Oberösterreich 37 ”
- “ Steiermark 45 ”
- “ Kärnten 45 ”
- “ Krain 42 ” und
- “ Küstenland 25 Proc.

und eben so die Hutweiden und Alpen in Niederösterreich 8 Proc.
“ Oberösterreich 16 ”
“ Steiermark 17 ”
“ Kärnten 26 ”
“ Krain 26 ” und
“ Küstenland 40 Proc.

von der gesammten productiven Fläche einnehmen, daher allgemein nur die mit geringen Erträgnissen geschätzten Culturen die vorherrschenden erscheinen.

(Fortsetzung folgt.)

Politische Nachrichten.

Oesterreich.

Truppen durchmarsche durch Laibach vom 25. Juni bis 1. Juli 1850.

Am 25. Juni. Herr Lieutenant Nasser, von Kinsky Inf., mit 104 Transen, von Graz.

Am 26. Zwei gemischte Transporte, von Görz und Triest, mit 109 Mann.

Am 27. Herr Oberleut. Lill, von Deutschmeister Inf., mit 126 Transen, von Görz. — Herr Lieut. Schann, von Hohenlohe Inf., mit 185 Transen, von Graz.

Am 29. Herr Lieutenant Winternich, von Erz. Ernst Inf., mit 184 Transen, von Graz.

Am 30. Herr Oberleut. Schmidt, von Kaiser Franz Joseph Chevauxlegers, mit 93 Mann und 243 Remonten für Radetzky Husaren, aus Ungarn nach Italien.

Am 1. Juli. Herr Oberleut. Bodizka, von Hohenlohe Inf., mit 240 Transen, von Görz. — Herr Oberleut. Noe, von Kinsky Inf., mit 2 Offizieren und 180 Mann Ergänzung, von Marburg nach Italien.

Außerdem passirten noch 102 Mann in mehreren kleinen Transporten hier durch.

Görz, den 28. Juni.

— * — Vorgestern fand bei uns ein Käzen-Concert statt, welches aber bald ernste Folgen herbeiführte. Es ist nämlich in Görz ein uralter Gebrauch, wenn Leute heirathen, die über die zeitgemäßen Jahre schon ziemlich weit vorgerückt sind, ihnen drei Abende nacheinander eine Käzen-Serenade, im Volksdialect Strontenada genannt, zu veranstalten. Die Musikanten sind freilich nur Gassenjungen, die es oft aus eigenem Antrieb thun, oft auch von irgend einem boshaften Spaziergänger dazu erkaust werden. Vorgestern nun vermählte sich ein Amtsbote, ein Mann über die siebzig Jahre, mit einer in gleicher Blüthe des Alters stehenden Hebe. Das war nun für die hoffnungsvolle Gassenjugend von Görz eine zu große Versuchung, ihren Witz im glänzendsten Lichte zu zeigen, als daß sie eine so schöne Gelegenheit dazu versäumt hätte. Diesmal wurde sie auch überdies von einem ihr gleichgesinnten Mäzenas mit Kindertrommeln, Pfeischen und allerhand andern derlei Instrumenten versehen. Bald nach dem Zapfenstreich versammelte sich das Käzen-Orchester auf dem Platz Schönhaus, vor der Wohnung des jugendlichen Brautpaars. Ein zahlreiches schaulustiges Publicum schien durch seine Anwesenheit die Begeisterung der jungen Künstler noch zu erhöhen, als unglücklicher Weise eine Patrouille von dem hier in Garnison

liegenden Bataillon des Regiments Deutschmeister, welches meistens aus geborenen Wienern besteht, vorbeiging. Diese, bei der die lebhafte Erinnerung an die Käzenmusiken ihrer Vaterstadt auch nicht erloschen war, nahm den Spaß sehr ernst auf, und trieb, als wiederholte Ermahnungen nichts fruchteten, die Gassenjungen mit Kolbenstößen auseinander, wobei auch eine Frau niedergeworfen worden seyn soll. Die Görzer Gamins besaßen jedoch zu viel Energie in der Ausübung ihrer Bravourstücke, als daß man sie sobald einschüchtern könnte. Durch die Protection ihres Mäzenas gelang es ihnen, die Dächer der nächstgelegenen Häuser zu ersteigen und ihre unterbrochene Serenade der Patrouille zum Trock fortzusetzen. Diese gerieth nun in eine solche Erbitterung, daß einer davon sein Gewehr auf das Dach abfeuerte. Ob es blind oder scharf geladen war, weiß man nicht, genug es wurde Niemand dabei verletzt. Diese Demonstration jedoch machte auf das Käzen-Orchester eben so wie die aufgesetzten Bajonette auf das Publicum, einen solchen Eindruck, daß alle mit großem Leidwesen über das unterbrochene Opferfest auseinander gingen.

Nichts desto weniger wollten die Gassenjungen oder vielmehr ihr Protector, auf die Unterhaltung der zwei nächsten Abende verzichten. Inzwischen war das Militär über den von jeder politischen Demonstration entfernten Zweck des Charivari belehrt und die Nationalgarde mit der Überwachung der Ordnung beauftragt worden, welche der vaterländischen Sitte die gebührende Rechnung trug, so daß gestern Abends das zweite Käzen-Concert zwar etwas schüchtern, aber doch ohne eine bedauerliche Unterbrechung ausgeführt werden konnte. Morgen wird man sich natürlicher Weise für die erlittenen Beschränkungen vollends zu entschädigen suchen.

Den Tag vor der Eröffnung der oben beschriebenen Käzenmusik, entdeckte man aber eine Bühnerei ernsterer Natur. Man fand nämlich früh Morgens auf dem Hauptplatze und noch einem Orte, pappendeckelne, mit den drei italienischen Farben bemalte Tabellen, worauf in großen Druckbuchstaben die Worte standen: „Viva la République Morto al Tedeschli“ Sie wurden natürlich sogleich herabgerissen und vernichtet. Die Absicht des Frevels konnte keine andere seyn, als der treugesinnten Bevölkerung von Görz, welche sich in ihrer Antipathie gegen die drei Farben gleich bleibt, einen Spuk zu spielen, auch sollen die Buchstaben bloß angeklebt gewesen seyn.

— Wien, 29. Juni. Das Ministerium des Innern hat dem Hrn. Weinthal aus Hamburg die Bewilligung erteilt, hier einen Heilcursus für lammelnde und an Sprachgebrechen leidende Kinder und Erwachsene zu eröffnen.

— Bei der anerkannten Unzweckmäßigkeit des Vorbereitungs-Schulbüchleins zum Latein-Lesen und Schreiben hat das Unterrichts-Ministerium angeordnet, daßselbe in den Schulen außer Gebrauch zu bringen.

— Der von Seite des Kriegsministeriums gestellte Antrag, wonach die Zahl der Militär-Stabsärzte vermehrt und selbstständige Garnisonsärzte creirt würden, hat dem Vernehmen nach bereits die a. h. Sanction erhalten. Auch werden zur Probe fünf Muster-Spitäler für Militär errichtet.

— Die in den übrigen Kronländern bestehende gesetzliche Bestimmung, nach welcher nur geprüfte Eurschmiede aufgenommen werden dürfen, wird nunmehr auch auf Ungarn und Siebenbürgen ausgedehnt werden.

— Nach einer Ministerial-Verordnung sind die von Seite der Grund-Entlastungs-Commissionen ausgesetzten Quittungen über eingezahlte Capitals-Beträge extabulationsfähig; doch bleibt es dem Einzahler überlassen, die grundbücherliche Extabulation zu erwirken.

— Aus dem Pressburger-Districte, 24. Juni. Die jüngst verflossenen Tage haben einen haarsträubenden Beitrag zur Criminalstatistik unserer Zeit geliefert. Drei Soldaten haben $\frac{2}{3}$ Stunden von Pressburg ein 17jähriges Bauernmädchen auf dem Wege in die Stadt angesessen und geschändet. Zwei davon gingen nach verübter That ihres Ver-

ges, der Dritte jedoch blieb zurück und ward zum Mörder an ihr, indem sich das unglückliche Geschöpf höchst wahrscheinlich verzweifelt zur Gegenwehr setzte. Um jeden Hilferuf zu ersticken, haben die Unmenschen ihrem Opfer Stroh in den Mund gestopft. Sie sind nun alle drei in Preßburg in Haft, und es geht das Gerücht, daß der Mörder nächste Woche schon durch den Strang hingerichtet werden soll. —

So empörend dieser Fall auch ist, so ist er doch nichts weniger als beunruhigend, in Betreff der bei uns herrschenden öffentlichen Sicherheit, mit der wir hier trefflich bestellt sind; die Gendarmerie ist auf dem Lande ungemein thätig, in der Stadt Preßburg aber ist sie ganz entbehrlich geworden. Dort handhabt bloß die Stadtpolizeiwache Sicherheit, Ruhe und Ordnung. Kleinere Diebstähle, die zu allen Seiten und allenthalben vorkommen, abgesehen, hört man selten von bedeutenderen Einbrüchen und noch seltener von Raubmord. Dazu trägt auch die Umsicht und Strenge bei, mit der bei uns bezüglich der Fremdenpolizei, welche jetzt in Preßburg auf das Militär-Platzcommando übergegangen ist, verfahren wird. — Der Preßburger Markt, der heute begonnen, läßt nicht viel Erfreuliches hoffen; Geschäfte ein gros wurden sehr wenige abgeschlossen, der Detailverkauf ist flau; es ist auch gerade der Zeitpunkt, wo besonders das Landvolk ohne Geld, nach der Ernte und der Weinlese gestalten sich die Märkte weit lebhafter. — Im Herbst werden umweit von Preßburg, auf der Haide von Kittsee, große Artilleriemanoövres abgehalten werden, und man erwartet hierzu Se. Majestät, dessen Quartier durch einige Tage in Preßburg seyn dürfte. — Die Weingebirge unseres Districtes zeigen sich durchweg günstig, überall sind die Weinstöcke vollbehangen. Sonderbarer Weise schlägt der Wein auffallend auf, was man den ansehnlichen Quantitäten zuschreibt; die nach dem Fallen der Zollschranken in's Ausland gebracht werden. —

Die Einführung des Tabakmonopols findet bei uns den entschiedensten Widerspruch, gewiß mehr aus Unkenntniß der Sache, als aus Oppositionslust. Freilich würden, wenn z. B. die Cigarrfabrikation ausschließlich Staatsbesitz wird, in Preßburg allein gegen 500 Fabrikanten ihren Erwerb verlieren.

Deutschland.

Berlin, 26. Juni. Die „Deutsche Reform“ schreibt: Wir hören aus guter Quelle, daß preußischer Seits auf die zur Kenntnißnahme mitgetheilte hannoversche Note an Oldenburg und die Hansestädte in bündiger Weise nach Hannover hingearwortet, und diese Antwort auch dem Fürstencollegium vorgelegt worden ist.

Die von Oldenburg erlassene Antwortnote ist dem hiesigen Cabinet eben so, wie dem Fürstencollegium communicirt worden.

Dasselbe Blatt meldet mit Bezug auf den bekannten Zwischenfall im britischen Oberhause, daß Lord Palmerston in einem eben eingelaufenen offiziellen, und in einem zweiten vertraulichen Schreiben an das hiesige Cabinet Alles gethan hat, was zur Beseitigung jeder weiteren Folge des fatalen Vorfalls gereichen konnte.

Am 25., so schreibt die „Neue Preuß. Ztg.“, haben die dänischen Bevollmächtigten der diesseitigen Regierung diejenigen Propositionen übergeben, welche sie, wie bereits gemeldet, am vergangenen Freitag Nachmittag von Copenhangen, gewissermaßen als Ultimatum empfangen haben. Sind gleich dem Vernehmen nach diese Propositionen nicht der Art, daß sie eine soziale Annahme seitens der preußischen Regierung zu gewähren haben, so sollen doch die Unterschiede zwischen denselben und den ursprünglichen preußischen Propositionen nur untergeordnete Bestimmungen betreffen, und es soll nicht unwahrscheinlich seyn, daß Dänemark die in diesen Tagen von der preußischen Regierung zu stellenden letzten Forderungen anerkennen wird. Käme so die Einigung zu Stande, so würde der dessfallsige Vertrag nur einfach lauten auf Herstellung des Friedens und auf Wahrung der beiderseitigen Rechte, wie sie vor dem

Kriegen bestanden. Man sagte, daß falls der Friede zwischen Preußen und Dänemark abgeschlossen werden sollte, letzteres sofort eine Proklamation an die Herzogthümer erlassen würde, die versöhnlicher Natur und also geeignet seyn dürfte, auch die Zwistigkeiten zwischen Dänemark und den Herzogthümern ohne Kampf zu heben.

Berlin, 25. Juni. Es erweist sich nun, daß die Nachricht von der Reise des Kaisers von Russland nach London nicht von Petersburg gekommen, sondern hier erfunden und debutirt worden ist. Eine gleiche Bewandtniß mag es wohl mit den Angaben haben, welche den hiesigen russischen Gesandten, Hrn. v. Meyendorf, zuerst nach Wien versetzten und bald darauf aber um seine Entlassung einkommen ließen. Wenn wirklich der betreffende Diplomat, der sich, wie bekannt, der großen Werthschätzung und eines besonderen Vertrauens seines Kaisers erfreut, veranlaßt gesunden hat, den Wunsch um die Entbindung von den Staatsgeschäften auszusprechen, so könnte er nur durch seine Kränklichkeit dazu bewogen worden seyn. Seine Umgebungen wissen aber durchaus noch nichts von einem solchen Schritte.

Seit gestern wird auch in den höhern Kreisen nicht mehr bezweifelt, daß es binnen Kurzem zu blutigen Ereignissen zwischen den dänischen und holsteinischen Truppen kommen wird und muß. Selbst in den Kreisen, in denen die dänischen Friedens-Commissäre verkehren, spricht man von dem nahen und unvermeidlichen Ausbruch des Kampfes. Die dänische Regierung hat nach der Abreise der schleswig-holsteinischen Bevollmächtigten oder Vertrauensmänner ein Ultimatum an die Statthalterchaft gesendet, von dem sie auch eine Abschrift an unser Gouvernement und an alle mit der Vermittlung beschäftigt gewesenen Cabinets abgegeben hat.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 21. Juni. Die Vermählung des Kronprinzen mit der Prinzessin Wilhelmine Frederika Alexandra Anna Louise der Niederlande hat am 19. d. M. statt gefunden. Das schönste Wetter begünstigte die Feierlichkeiten und den Hochzeitszug. Der Graf v. Heydt, Adjutant des Kaisers von Russland, übergab der Kronprinzessin ein Glückwunschkreis von ihrer Tante, der Kaiserin von Russland. Die ganze königl. Familie hielt heute Mittag Cour im Stockholmer Schlosse und nahm Glückwünsche entgegen. Heute und morgen findet Galla-Beschaffung (Concert, in dem Jenny Lind singt, und National-Divertissement von Sängern und Tänzern) im königl. Theater statt. Der König hat zur Feier der Vermählung seines Sohnes eine Stiftung gemacht, genannt: „Kronprinzessin Louise Brautgabe-Fond“, betragend 500 Rthlr. Banco, welche an brave Mädchen der Hauptstadt alle Jahre am 19. als Mitgift ausgezahlt werden.

Frankreich.

Paris, 25. Juni. Auf Befehl des Ministers der äußeren Angelegenheiten hat der französische Gesandte in der Schweiz, Herr v. Reinhardt, die Bestrafung des auf Hrn. Clerc von Landresse in Lautanne begangenen Attentats verlangt. Eine Verordnung des Bundesraths hat die Ausweisung der Herren Langeron, Collin, Napoleon Chancé und Bertrand verfügt.

Der Gerant der „Voix du Peuple“, Laugrand, welcher gestern wiederum wegen eines Artikels über die Organisation der Hungersnoth zu 10,000 Franken Geldstrafe und vier Jahren Gefängniß verurtheilt worden ist, hat sich nach Belgien geflüchtet, um den vielen über ihn verhängten Strafen zu entgehen.

Rußland.

Aus dem südlichen Russland, Mitte Juni. Daß die Warschauer Conferenzen hier noch immer den Gegenstand des Tagsgespräches bilden, werden Sie gewiß sehr natürlich finden; was dort verhandelt und beschlossen wurde, gelangt zwar nur tropfenweise, und der Himmel weiß durch die wievielte Hand zu unserer Kenntniß, aber es bietet doch immer Stoff genug zu interessanten Combinationen. Es heißt, der Kaiser von Russland habe offen erklärt, die Verträge von 1815

seien die einzige feste Basis für seine Politik, und um ihr noch mehr Halt zu geben, sey er geneigt, zu einigen Bestimmungen dieser Verträge wieder zurückzukehren, z. B. den russischen Adler auf den Knöpfen der Beamten in Polen durch den polnischen Adler zu ersetzen, die Bärte und Schnurbärte à la polonaise zu dulden, — die zum Militärdienste tauglichen polnischen Flüchtlinge zu amnestiren und zu den polnischen Regimentern nach dem Kaukasus zu schicken. u. s. w. Nüchternere Köpfe betrachten all' diese Schritte Russlands mit argwöhnischen Blicken; sie meinen, Russland wolle die Regierungen mit dem Tractate von 1815 unterhalten und unterdessen der revolutionären Ideen und der Belletratten nationaler Unabhängigkeit Meister werden, um dann — wenn die Völker desorientirt, die Regierungen in eine abhängige Stellung gedrängt sind — einen Krieg hervorzurufen, der ihm die Kosten seiner bisherigen Rüstungen mit Zinsen wieder hereinbringen und das Feuer der unruhigen Köpfe vom eigenen Lande ableiten soll.

Russland setzt viel ein, um Alles zu gewinnen, es kann aber auch viel verlieren; der Fortschritt des Geistes ist in Russland größer, als man wohl glauben möchte, und selbst die Armee ist demselben nicht ganz unzugänglich geblieben. — Seit der Nachricht von der Warschauer Conferenz haben die Rüstungen eher zu als abgenommen, die Truppen im Innern ziehen sich statt zur Hauptarmee in Polen zu stoßen, gegen Kiew, an den Dnieper und die österr. Gränze. Wohlunterrichtete behaupten, daß diese Truppen die Bestimmung haben, die Türkei zu erschrecken und einzuschüchtern und durch verlockende Versprechungen die Unzufriedenen im osmanischen Reiche neuerdings zu ermuthigen. (Band.)

Neues und Neuestes.

Venedig, 30. Juni 1850.

Heute fand die Gröfning der Eisenbahn auf der Lagunenbrücke statt. Se. Exzellenz der Herr Statthalter von Benedig, und Ritter von Negrelli überreichten bei dieser Gelegenheit dem Ingenieur Dal Majno, der die Arbeiten leitete, das goldene Civil-Werdienstkreuz, und dem Bauunternehmer Hrn. Petich, das silberne mit der Krone.

Letzte Nachrichten aus der Levante.

— Die eingelaufenen Nachrichten, schreibt der „Öff. Dr.“ reichen aus Athen bis 25. und Constantinopel bis 20. Juni. Es scheint, daß das von der griechischen Regierung projectirte Preßgesetz in der Kammer der Senatoren auf Opposition stoßen werde. — Der mit Russland abgeschlossene Vertrag — wenn gleich den hellenischen Interessen nicht zuwiderlaufend — gibt Stoff zu mancherlei Auslegungen, besonders der Artikel wegen gegenseitiger Auslieferung der Deserteurs. — Aus allen Theilen der Türkei, welche jetzt der Sultan besucht, kommen lange Beschreibungen der Festlichkeiten, der Aufnahme und der wohlthätigen Werke, wodurch er ein Andenken an seine Reise hinterlassen will. Es heißt, er habe beschlossen, das Castell von Sada zu besetzen, und habe hiesür fünf Millionen Piaster angewiesen.

— Dem „Öff. Dr.“ zufolge sind Nachrichten aus Bombay bis 25. Mai eingelaufen. Die Journale erzählen einen traurigen Fall, der sich in Benares ereignete. Dreißig mit Munition beladene Schiffe, worunter 3000 Fässer Pulver, waren in Benares angekommen, um nach den oberen Provinzen befördert zu werden. Sie lagen am 1. Mai in einem der Haupttheile der Stadt vor Anker, unter Aufsicht eines Offiziers, der sich jedoch von seinem Posten entfernt haben soll. Gegen 10 Uhr Nachts sah man von einem Schiffe Flammen aufsteigen, worauf eine furchtbare Explosion erfolgte, welche auf 10 Meilen Entfernung gehört und gespürt wurde. Die Fahrzeuge wurden gänzlich vernichtet, einige Häuser bis auf die Grundlagen erschüttert, Fenster und Thore zerstört. 520 Personen blieben tot, die Zahl der Verwundeten und Todten beläuft sich auf 1200 Individuen. In Folge dieses Unfalls werden die englischen Pulvermagazine, die sich jetzt in der Nähe der Wohnungen befinden, in minder gefährliche Orte verlegt werden.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Telegraphischer Cours- Bericht		
der Staatspapiere vom 1. Juli 1850.		
Staatschuldbeschreibungen zu 5	p. Et.	(in C. M.) 96
detto	4 1/2	83 13/16
Darlehen mit Verlosung v. 3. 1839, für 250 fl.		280 5/16
Obligat. der allg. und ungar.	3	p. Et.
Hofkammer, der älteren Lombardischen Schulden, der in Florenz und Genua aufgenommenen Anteilen	2 1/2 2 1/4 2 1 3/4	— 40
Obligationen von Galizien	2 1/2	50
Aktion des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. C. M.	595 fl. in C. M.	

Wechsel-Cours vom 1. Juli 1850.

Amsterdam, für 100 Thaler Current, Rthl. 164 3/4 fl.	2 Monat.
Augsburg, für 100 Gulden Erc., Guld. 119 1/2 fl.	Ufo.
Frankfurt a. M., für 120 fl. südd. Verz.)	Kurze Sicht.
eins-Währ. im 24 1/2 fl. Tiss., Guld. 119	3 Monat.
Genua, für 300 neue Piemont. Lire, Guld. 139 fl.	2 Monat.
Hamburg, für 100 Thaler Banco, Rthl. 175 3/4	2 Monat.
Livorno, für 300 Toscanische Lire, Guld. 118 1/2 fl.	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Guld. 11 - 57 fl.	3 Monat.
Marseille, für 300 Franken, Guld. 140 1/2 fl.	2 Monat.
Paris, für 300 Franken, Guld. 140 3/4 fl.	2 Monat.
R. R. Münz-Ducaten-Agio	25 3/4 pr. Et. Agio.

Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten

Den 29. Juni 1850

Mr. Franz Preschern, Rentier, nach Wien. — Mr. Johann Thalmayer, mit Familie, — u. Mr. Seggiman, Handelsleute, — u. Fr. Franziska Gräfin von Lichtenberg, Private; alle 3 von Wien nach Triest. — Mr. Friedrich Fischer, k. k. Post-Director; — Fr. Christiane, k. k. Feldkriegs-Commissär, — Mr. Simon Mittelmann, Augenarzt; alle 3 von Triest nach Wien. — Mr. Gustav v. Bouvand, Privat, von Verona nach Wien.

Den 30. Mr. Dr. Friedrich Stirner; — u. Mr. Homan, Doctor der Rechte, beide von Wien nach Triest. — Mr. Herzog, Professor, von Wien nach Athen. — Mr. Wilhelm Graf v. Attems, Rentier, von Wien. — Mr. Robert Murra, engl. Edelmann; — Mr. Alois Frenet, — u. Mr. Baroffio, Handelsleute; alle 3 von Triest nach Wien.

3. 1248. (1)

Stellwagen-Verkauf.

Ein überführter, im guten Zustande erhalten Stellwagen mit Cabriolet, ungefähr 7 — 8 Personen fassend, steht zum Verkaufe bereit.

Näheres hierüber ertheilt der Eigentümer, Schießstattgasse Nr. 81, im 1. Stock, oder der Hausknecht zum „goldenen Löwen“ allhier.

3. 1244. (1)

Aus Diflis in Persien erhielt ich eine Sendung echten Insectenpulvers, dem vor allen derartigen Mitteln unbedingt der Vorzug gebührt. Gegen alle schädlichen und lästigen Insecten wird dasselbe mit überraschendem Erfolg angewendet. Es vertilgt Flöhe, Läuse, Schwaben, Ameisen, Fliegen, Motten u. s. w. Man hat nichts damit zu thun, als einige Prisen dahin zu streuen, wo sich die Thiere aufhalten, in die Räcen der Bettstellen und Meubeln gegen Wanzen, auf die Betttücher vor Schlafengehen gegen Flöhe und Wanzen; im Zimmer hie und da gegen Schwaben, Motten, Fliegen u. s. w. Welchen Nutzen dieses Pulver namentlich Reisenden verschafft, indem sie denselben überall ruhige Nächte verdanken, ist kaum nöthig zu erwähnen. Ein mit meinem Namen versiegeltes Fläschchen ist zu haben für 40 kr. C. M.

J. Giontini.

In der Ignaz v. Kleinmayr'schen Buchhandlung in Laibach ist zu haben:

Mayrhofer, Dr. Carl, die Einheit des Wissens und Glaubens. Im Lichte des Somnambulismus und Hellsehens darg. legt in der Geschichte einer Somnambule. 1850. 1 fl.

Klesheim, Ant. Freih. v., 's Schwarzbüchlein aus'n Weanerwald. Gedichte in der österr. Volksmundart. 3ter Band. Wien 1850. fl. 1. 20 kr.

Bücher, Musikalien und Fortepiano's sind zu den billigsten Bedingnissen auszuleihen bei J. Giontini in Laibach am Hauptplatz.

Pränumerations- Einladung auf die Klagenfurter Zeitung.

Bei dem bevorstehenden Eintritte in das zweite Halbjahr hat der Verlag alles aufgeboten, den durch die Zeitverhältnisse gesteigerten Ansprüchen des Publikums Rechnung zu tragen und dessen Beifall zu erhalten und zu erhöhen. Für die Redaction sind neue Kräfte gewonnen worden, wodurch die „Klagenfurter Zeitung“ in den Stand gesetzt seyn wird, alle wichtigeren Tagesfragen gebührend zu besprechen und überdies die Witsicht erreicht wurde, den industriellen Verhältnissen unseres Vaterlandes und des Kronlandes Karnten insbesondere größere Aufmerksamkeit als bisher zuzuwenden. Die Verbindungen mit den benachbarten italienischen Provinzen und dem übrigen Italien wurden erweitert, um die Nachrichten von dort so schnell als möglich in den nördlichen Theilen der Monarchie zu verbreiten. Ueberhaupt wird die Redaction durch schnelle Mittheilung aller wichtigen Ereignisse des In- und Auslandes trachten, die auswärtigen, größtentheils kostspieligen Zeitungen im Kronlande Karnten immer entbehrlicher zu machen. Eine Rubrik „Tages-Neuigkeiten“ wird alle im öffentlichen Leben auftauchenden interessanten Vorfälle und Erscheinungen aus allen Theilen der Monarchie, besonders aber aus unserem Kronlande enthalten. — Die „Carinthia“ wird, wie bisher, als beliebtest. Beilage der Klagenfurter Zeitung erscheinen; Unterhaltung und Belehrung werden in derselben Hand in Hand gehen und alle Zweige der Wissenschaft in ihrer fortschreitenden Ausbildung Vertretung finden.

Eintheilung und Ausgabe bleibt wie bisher.

Die Klagenfurter Zeitung erscheint daher dreimal in der Woche: am Dienstag, Donnerstag und Samstag, das Beiblatt Carinthia aber zweimal: Dienstags und Samstags.

Die Zeitung sammt Carinthia kostet halbjährig vom 1. Juli bis Ende December 1850 bei wöchentlich dreimaliger Versendung durch die Post unter Couvert portofrei

Im Comptoir abgeholt unter Couvert : 6 fl. — kr. C. M.

dto ohne Couvert : 5 » — »

4 " 30 " "

Die Carinthia allein durch die Post portofrei vom 1. Juli bis Ende December 1850 2 " 15 " "

Im Comptoir abgeholt : 1 " 30 " "

 Pränumerationsgelder beliebe man unfrankirt mit der Bezeichnung „Pränumerationsgelder“ einzusenden.

Klagenfurt, im Juni 1850.

Ferdinand v. Kleinmayr,
Zeitung-Verleger.

3. 1253. (1)

A V V i S O.

Im Nachhange zur kundgemachten Eröffnung der regelmässig täglichen Stellwagenfahrt von Steinbrück nach Agram, und umgekehrt von da nach Steinbrück, macht der Gefertigte hiemit bekannt, daß nun diese Stellwagenfahrt ohne eine Ueberpackung durchaus in demselben Wagen Statt finde, daß die Seil-Ueberfuhren vollkommen sicher gestellt sind und die Straße durchgängig verbessert und erweitert, sohin in vollkommen guten Zustand hergestellt und deshalb diese vorzugsweise zur Benützung anzuempfehlen sey.

Indem ich das verehrte Publikum auf diese im Interesse desselben errichtete Beförderungsanstalt aufmerksam mache, ende ich zu deren häufigen Benützung desselben geziemend mit der Versicherung allseitiger Zufriedenstellung.

Laibach den 21. Juni 1850.

Franz Sartorj,
Unternehmer.

3. 1241. (2)

Joseph Mayer,

Strohhut-Fabrikant aus Wien, empfiehlt sich den geehrten Damen mit einem wohlortirten Lager von Damen-, Knaben- und Mädchenhüten in den neuesten Formen aus Rosshaar-, Manillahans- und Strohgeflechten.

Zu treffen für die Dauer der Marktzeit: bei dem „schwarzen Adler“, in der obern Gradischagasse, 1. Stock, Zimmer Nr. 4, von 8 bis 12 Uhr Vormittag und von 2 bis 6 Uhr Nachmittag.